Demokratiebildung zwischen Hochschule und Praxis: Potenziale eines Theorie-Praxis-Seminars in der Sozialen Arbeit

Helge Keller, Ostfalia – Hochschule für angewandte Wissenschaften

Robert Stölner, HAWK – Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Bildung steht in einem engen Zusammenhang mit politischen Einstellungen und Werten (Weakliem 2002). Hochschulen kommt dabei als Orten politischer Sozialisation eine besondere Bedeutung zu (Pascarella und Terenzini 2005; Scott 2022). Allerdings fallen die empirischen Befunde zum eigenständigen Einfluss eines Hochschulstudiums auf politische Einstellungen und Beteiligung differenziert aus (Simon 2022; Harles und Kohler 2025). Dies liegt unter anderem daran, dass politische Orientierungen nicht allein durch Bildungsprozesse geprägt werden, sondern auch vom familiären Hintergrund abhängen (Campbell und Horowitz 2016). Gleichwohl weisen empirische Untersuchungen darauf hin, dass gezielt gestaltete Lehrveranstaltungen zur Förderung politischer Kompetenzen und der Bereitschaft zur politischen Beteiligung beitragen können (Beaumont et al. 2006). Vor diesem Hintergrund stellt sich insbesondere für praxisorientierte Studiengänge wie die Soziale Arbeit, in denen politische Verantwortung und soziale Gerechtigkeit zentrale Leitbilder darstellen, die Frage, wie hochschulische Lehrveranstaltungen gestaltet werden können, um demokratische Reflexions- und Handlungsorientierungen zu fördern.

Der konzeptionelle Beitrag untersucht ein zweisemestriges Theorie-Praxis-Seminar im vierten und fünften Semester des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit an der Ostfalia – Hochschule für angewandte Wissenschaften. Er fragt, wie das Seminar strukturell, inhaltlich, methodisch und prüfungsbezogen gestaltet werden kann, um demokratische Reflexions- und Handlungsorientierungen[1] von Studierenden zu fördern. Dabei werden strukturelle Grenzen, etwa Modulanforderungen, sowie Unterschiede in der didaktischen Umsetzung berücksichtigt. Allgemeine Befunde zu Bedingungen erfolgreichen Lernens dienen als ergänzende Bezugspunkte (Schneider und Preckel 2017; Hattie 2024).

Den Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen bildet die Annahme, dass die Verknüpfung hochschulischer und praktischer Lernkontexte besondere Potenziale für die Demokratiebildung eröffnet. Ein wichtiger Bezugspunkt ist dabei die gesellschaftliche und politische Rolle der Hochschule (de Angelis et al. 2023). Diese erschöpft sich nicht in der Vermittlung beruflicher Kompetenzen und der Förderung von Beschäftigungsbefähigung (Schubarth und Ulbricht 2017), sondern umfasst auch den Anspruch, Hochschulen als Erfahrungs- und Aushandlungsräume demokratischer Werte zu gestalten (EHEA 2024).

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, wie hochschulisches Lernen und Lernen in der Praxis

[1] Unter demokratischen Reflexions- und Handlungsorientierungen werden hier die Bereitschaft zur kritischen Prüfung eigener Deutungen und institutioneller Bedingungen anhand demokratischer Prinzipien sowie die Bereitschaft verstanden, das eigene Handeln an diesen Prinzipien auszurichten.

zusammenwirken. Dabei können wissenschaftliche Reflexion, professionelle Handlungsanforderungen und organisationale Bedingungen der Praxisstellen in einem Spannungsverhältnis zueinanderstehen (Fretschner 2018).

Die verknüpften Lernkontexte eröffnen unterschiedliche Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit demokratischen Werten: in der theoretischen Reflexion im Seminar, in Kooperation und Konfliktaushandlung unter Studierenden sowie in der Reflexion von Praxis- und Selbsterfahrungen. Diese Prozesse können zeitlich ineinandergreifen und sich wechselseitig beeinflussen. Die zweisemestrige Anlage des Seminars bietet Raum für eine vertiefte Reflexion eigener Erfahrungen und Orientierungen. Zu diskutieren ist, welche förderlichen Bedingungen und Spannungen sich aus dem Zusammenwirken der Lernkontexte für die Entwicklung demokratischer Reflexions- und Handlungsorientierungen ergeben.

Ausgehend von einem bestehenden Theorie-Praxis-Seminar in der Sozialen Arbeit untersucht der Beitrag dessen Möglichkeiten einer demokratiebildenden Weiterentwicklung. Hierzu werden die strukturellen und didaktischen Gestaltungsbedingungen sowie das Zusammenspiel der unterschiedlichen Lernkontexte im Lichte einschlägiger theoretischer Ansätze und empirischer Forschungsbefunde analysiert. Ziel ist es, Möglichkeiten und Grenzen einer demokratiebildenden Seminargestaltung herauszuarbeiten, daraus Anregungen für vergleichbare praxisorientierte Studienangebote abzuleiten und deren Übertragbarkeit auf Kontexte beruflicher Bildung zu diskutieren. Ein kausaler Nachweis von Wirkungen des Seminars auf demokratische Orientierungen wird damit nicht beansprucht.

Literatur

de Angelis, Moira, Dorothea Harles, Sylvi Mauermeister und Robert Aust (2023). Gesellschaftlich-demokratische Teilhabe: trotz hochschulischer oder durch hochschulische Bildung? *Das Hochschulwesen* 71(1+2): 6–17.

Beaumont, Elizabeth, Anne Colby, Thomas Ehrlich und Judith Torney-Purta (2006). Promoting Political Competence and Engagement in College Students: An Empirical Study. *Journal of Political Science Education* 2(3): 249–270.doi:10.1080/15512160600840467.

Campbell, Colin und Jonathan Horowitz (2016). Does College Influence Sociopolitical Attitudes? *Sociology of Education* 89(1): 40–58. doi:10.1177/0038040715617224.

EHEA (European Higher Education Area) (2024). *Tirana Communiqué*. Tirana.

Fretschner, Rainer (2018). Das Theorie-Praxis-Verhältnis der Sozialen Arbeit in Studium und Lehre. In Patricia Arnold, Hedwig Rosa Griesehop und Cornelia Füssenhäuser (Hrsg.), *Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege*, S. 283–300. Wiesbaden: Springer VS. doi:10.1007/978-3-658-17088-2_16.

Harles, Dorothea und Ulrich Kohler (2025). Zur Politisierung von Studierenden durch das Studium: Auswertung des Potsdamer Studierenden-Panels und der Absolventenbefragung. In Britta Behm, Ulrich Kohler und Peer Pasternack (Hrsg.), *Schafft Wissen Demokratie? Gesellschaftlich-demokratische Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs*, S. 39–92. Wiesbaden: Springer VS.

Hattie, John (2024). *Visible Learning 2.0.* Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Pascarella, Ernest T. und Patrick T. Terenzini (2005). *How College Affects Students: A Third Decade of Research*. Bd. 2. San Francisco: Jossey-Bass.

Schneider, Michael und Franzis Preckel (2017). Variables Associated with Achievement in Higher Education: A Systematic Review of Meta-Analyses. *Psychological Bulletin* 143(6): 565–600. doi:10.1037/bul0000098.

Scott, Ralph (2022). Does University Make You More Liberal? Estimating the Within-Individual Effects of Higher Education on Political Values. *Electoral Studies* 77: Artikel 102471. doi:10.1016/j.electstud.2022.102471.

Schubarth, Wilfried und Juliane Ulbricht (2017). Beschäftigungsbefähigung – ein Bildungsziel an Hochschulen? In Wilfried Schubarth, Sylvi Mauermeister und Andreas Seidel (Hrsg.), *Studium nach Bologna. Befunde und Positionen*, S. 75–86. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

Simon, Elizabeth (2022). Demystifying the Link Between Higher Education and Liberal Values: A Within-Sibship Analysis of British Individuals' Attitudes from 1994–2020. *The British Journal of Sociology* 73(5): 967–984. doi:10.1111/1468-4446.12972.

Weakliem, D. L. (2002). The Effects of Education on Political Opinions: An International Study. *International Journal of Public Opinion Research* 14(2): 141–157. doi:10.1093/ijpor/14.2.141.